Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

10.8.1876 (No. 189)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10. August.

№ 189. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. v. M. gnädigst geruht, den Kreis-Steuerperäquator Chriak Ballweg in Heidelberg, sowie die Steuerperäquatoren Dionysius Behr in Tauberbischofsheim, Johann Georg Baumann in Rastatt, Wilhelm Schweitzer in Freiburg, Heinrich Janson in Karlsruhe und Friedrich Karl Lambinus in Baden zu Obersteuercommissären zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. d. Mts. gnädigst geruht, den Obereinnehmer Maler in Offenburg wegen vorgerückten Alters und körperlichen Leiden, unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste, auf sein unterthänigstes Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Erlaß des Königlichen Kriegsministeriums vom 15. Juni cr. wurden dem durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 29. April cr. zu den Offizieren à la suite der Armee versetzten Hauptmann Guyet, unter Ueberweisung zur Intendantur 1. Armee-Corps, die Functionen eines etatsmäßigen Intendanturmitgliedes übertragen.

Ferner wurden durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 8., 13. und 16. Juni bezw. 7. Juli cr.

der Intendantursecretär Harter von der Intendantur des 10. Armee-Corps zu jener des 14. Armee-Corps,

der Garnisonverwaltungs-Oberinspector Gisselbrecht bei der Garnisonverwaltung Konstanz mit Pension in den Ruhestand,

der Kaserneninspector Walter von der Garnisonverwaltung Rastatt als Controlführer zu jener in Konstanz und

der Lazarethinspector Scholz vom Garnisonlazareth in Metz zu jenem in Rastatt versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 8. Aug. Aus Anlaß der Beendigung der Verhandlungen über die Vorfälle in Salonichi, bei welchen die Pforte in allen Punkten die Forderungen Deutschlands und Frankreichs erfüllt hat, enthält der „Reichsanzeiger" eine Uebersicht des Ganges dieser Verhandlungen, an deren Schlusse es heißt: Somit ist diese Angelegenheit jetzt zu einem befriedigenden Abschlusse geführt unter dem festen Zusammenwirken der beiden zunächst betheiligten Regierungen, sowie im gemeinsamen Interesse der übrigen bei der Sühne eines so schweren Verbrechens gleichzeitig interessirten Mächte.

London, 8. Aug. (Verspätet eingetroffen.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses richtete Anderson an die Regierung eine Anfrage wegen der von den Türken begangenen Grausamkeiten; mehrere andere Redner unterstützten denselben und richteten Angriffe gegen Disraeli und den Botschafter in Konstantinopel, Elliot, welche beide die aus Bulgarien berichteten Vorgänge als übertrieben bezeichnet hatten. Der Unterstaatssecretär im Auswärtigen Amt, Bourke, vertheidigte Disraeli und Elliot gegen jene Vorhalte und verlas einen Bericht des Botschaftssecretärs Baring, worin zugestanden wird, daß die Türken Grausamkeiten begangen, gegen 60 Dörfer zerstört und ca. 12,000 christliche Einwohner getödtet haben.

---

† **Wien**, 8. Aug. Nach einer Meldung der „Neuen freien Presse" hätten die Serben Saitschar geräumt, welches darauf ohne Kampf von den Türken besetzt sei; Osman Pascha habe daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen.

† **Konstantinopel**, 8. Aug. Eine Depesche Osman Pascha's bestätigt, daß Saitschar von den Serben, welche, von Tscherkessen verfolgt, Verluste erlitten, geräumt und von den Türken besetzt worden ist.

† **Konstantinopel**, 8. Aug. Die Besetzung Saitschars durch die türkischen Truppen ohne Schwertstreich wird durch Privatdepeschen aus Widdin vom 7. August bestätigt. Danach habe Leschjanin mit seinem Corps Saitschar geräumt, weil er in Folge des türkischen Sieges bei Knjacevatz von verschiedenen Seiten angegriffen zu werden besorgte, und beabsichtige, sich dem Corps Tschernajeff's anzuschließen.

† **Paris**, 8. Aug. Laut Privatmeldungen aus Belgrad wird die Lage Serbiens als sehr ernst aufgefaßt; Fürst Milan neige zum Frieden, aber das Ministerium, insbesondere Ristic, wolle den Kampf bis zum äußersten fortsetzen. Der Krieg werde somit seinen Fortgang nehmen, wenn das Ministerium am Ruder bleibe.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Der Rückzug der Serben aus dem Timok-Thal wird jetzt von verschiedenen Seiten bestätigt. Ueber die Kämpfe am oberen Timok, bei Knjasewatsch, werden aber noch keine genaueren Berichte gebracht. Wir stellen deßhalb die einzelnen Nachrichten zusammen, um das Schlachtbild zu construiren. In einem Telegramm der „N. Fr. Presse" heißt es: „Achmed Ejub Pascha setzte am 31. Juli ungeachtet der bedeutenden Verstärkungen, welche die Serben an diesem Tage erhielten, den Vormarsch fort und warf die letzteren bis zur starken Position vor Knjasevacz zurück. Die Verluste waren beiderseits sehr bedeutend, in Summa mindestens 2000 Todte. Die Türken allein hatten 400 Verwundete. Um 5 Uhr Nachmittags meldete ein Generalstabs-Offizier, daß Suleiman Pascha, von Pandiralo kommend, vor Knjasevacz eingetroffen sei. Nichtsdestoweniger unterblieb die weitere Forcirung des wichtigen Punktes Knjasevacz, wodurch es den Serben möglich wurde, ihre Hauptkraft nach Knjasevacz zu dirigiren. Vom 1. bis 3. August war unbegreiflicher Weise Waffenruhe eingetreten, wiewohl die allerdings stark ermüdeten, aber von trefflichem Geiste beseelten türkischen Truppen den Angriff schon am 2. August hätten unternehmen können."

Dann telegraphirt man der „Pol. Corr." aus Belgrad: Horvatovits zog sich auf Banja, drei Stunden von Alexinatz entfernt, zurück. Knjasevatz, eine kleine wohlhabende Stadt mit 5000 Einwohnern, existirt nicht mehr. Während des fünftägigen Kampfes, der um diese Stadt wüthete, wurde sie von den Türken total eingeäschert. Horvatovits hatte kaum 8000 Mann bei Dervent und konnte dem aus 22,000 Mann Kerntruppen bestehenden Armeecorps des Achmed Ejub Pascha auf die Länge nicht widerstehen. Dem fügt das „Wiener Tagblatt" zu: Inzwischen folgt die türkische Hauptmacht unter Ejub Pascha, angeblich 40,000 Mann stark, den geschlagenen Serben auf Banja nach. Da nach den vielen Märschen und Kämpfen der letzten Wochen die ohnedies nicht sehr fest gefügte türkische Armee jedenfalls ziemlich gelockert in ihrer Haltung ist und der Retablirung bedarf, so wird wohl einige Zeit verstreichen, ehe man von neuen kräftigen Offensiv-Operationen derselben wird zu hören bekommen.

Am 6. Aug. wird der „N. Fr. Presse" aus Kalafat telegraphirt, Osman Pascha habe am Tag zuvor einen Angriff auf Saitschar gemacht. Die Türken nahmen die Orte Prlita und Wratarnitza (1 und 2 M. südlich von Saitschar). Nachdem das Bombardement am 6. fortgedauert, sollte am 7. der Angriff auf Saitschar gemacht werden. Als die Türken am Morgen des 7. bei Grljan (1 M. südlich von Saitschar) über den Fluß gehen wollten, fanden sie denselben unbesetzt. Leschjanin hatte in der Nacht Saitschar geräumt. Er war auf dem Weg nach Paratschin gezogen. Negotin, unterhalb Saitschar, war gleichfalls von den Serben verlassen. Die Türken rückten nach Saitschar und Negotin vor. Die Armee von Osman Pascha besteht aus 4 Brigaden mit 20 Bataillonen, 6 Batterien und einer großen Anzahl von irregulären Truppen.

Nach einem Telegramm der „N. Fr. Presse" wird auch bereits die Offensive von Nisch aus direct gegen Alexinatz ergriffen. Muschir Ali Saib Pascha traf am 3. Aug. mit 7 Bataillonen und 2 Batterien von Konstantinopel in Uerküb ein, wo eine aus den Brigaden Hussein Husni Pascha und Mustapha Pascha bestehende, 13 Bataillone, 4 Batterien und 6000 Arnauten starke Division vereinigt wurde, die am 4. Aug. in der Richtung auf Krusevac im Morawathale die Offensive ergriff.

Halten wir diese Nachrichten zusammen, so wird das Telegramm der „Frankf. Zeitung" wahrscheinlich, daß die serbischen Truppen zwischen Paratschin und Tschuprija vereinigt worden. Denn dieses ist der einzige Ort, an dem die einzelnen Corps, ohne von den Türken umgangen zu werden, zusammentreffen können. Alexinatz und Deligrad hielten den Vormarsch eines Corps von Nisch auf. Die vereinigte Armee von Tschernajeff und Leschjanin könnte sich dem Heer von Ejub und Osman Pascha entgegenstellen und so den letzten Versuch machen, den Vormarsch der Türken auf die Hauptstadt zu hindern.

Der Einmarsch der Türken in Serbien ist durch eine Brandstraße bezeichnet, so grauenhaft, wie sie nur je vorgekommen. Ein Berichterstatter des „Standard" schreibt darüber: Die Einwohner flüchten sich in das Innere des Landes. Die Baschi-Bozuks stecken jedes serbische Haus ohne Ausnahme in Brand. Große Massen türkischen Pöbels, darunter sechs- und achtjährige Knaben, folgen bewaffnet der türkischen Armee. Tausende von Zigeunern thun dasselbe und stehlen und rauben, was nicht verbrannt ist. Ebenso schildert der Specialcorrespondent der „Times", welcher von Paratschin nach Saitschar reiste, den Auszug der Serben. In endloser Reihe zieht die ganze Bevölkerung, mit Allem, was sie mitschleppen kann, in Gegenden, wo sie vor den Türken sicher zu sein glaubt.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 188.)

Angelika ließ ihren Blick durch den Garten schweifen. Die herbstlich bunte Pracht der Baumwipfel und Blumen erschien von hier aus in ihrem ganzen Zauber, aber sie war nicht in der Stimmung, hierüber Betrachtungen anzustellen. Die längere Pause, welche entstanden war, benutzte sie, um auf den eigentlichen Zweck ihrer Gartenpromenade überzugehen.

„Mein liebes Kind," begann sie, „ich möchte Sie in Ihrem eigenen Interesse fragen, in welchem Verhältniß jener junge Mann, dessen Anblick meine Freundin so sehr alterirte, zu Ihrer Familie steht?"

„In keinem guten, liebes Fräulein! so viel kann ich Ihnen schon sagen!" erwiderte die Schmiedstochter mit niedergeschlagenen Augen.

„Sie dürfen ganz offen zu mir sprechen, mein Kind! denken Sie, ich sei Ihre Schwester, ich nehme aufrichtigen Antheil an Ihnen und Ihrer lieben Familie!"

Es lag so viel Vertrauenerweckendes und Herzliches sowohl in dem Klang der Stimme als in der Haltung der jungen Dame, daß Frieda's Befangenheit wie der Nebel vor dem Sonnenstrahl schwand.

„Wenn Sie's so gut zu mir meinen, da kann ich Ihn'n schon sagen, wie die Sach' liegt. Seh'n Sie, der Robert stellt mir nach. Ich soll sein Weib werd'n und das kann, das will ich nicht! und so ist's nimmer gut hier in der Waldschmied'!"

„Ich kann mir denken, warum du ihn nicht willst," sprach Angelika mehr zu sich selbst, wie zu der Erzählerin.

„Die Waldschmied' möcht' er wohl auch gern hab'n," fuhr diese fort, „denn er ist 'n heller Kopf und weiß zu speculir'n, und da hat er dem Vater wohl die schwache Seit' abgelauscht! er hat dem Vater Geld vorgeschossen. Der Vater kann's nicht wiedergeben, weil die Zeiten für unser Profession schlechter g'word'n sind durch die Eisenbahn, die hier er gekommen ist, und so muß Vater thun, was der Robert will."

„Und der Vater besteht d'rauf, daß du ihn zum Manne nehmen sollst?" fragte die Fabrikantentochter kaum hörbar.

„Sie sind jetzt bös mit 'nander, der Vater und der Robert; sie ha'n sich erzürnt wegen des Geldes, aber wenn Vater mich auch nicht direct treibt, so säh' er's doch gern, wenn ich den Robert heirathen thät! Ich merk's ihm an. Es hätt' wohl dann auch aller Groll ein End', aber ich wär auf Zeitlebens unglücklich. Bedenken Sie, Fräulein! mit einem Manne zu leben, den man nicht liebt, vor dem man sich gar manchmal fürchten muß das ist kein' Kleinigkeit."

Angelika athmete hastig. Ihre Augen erweiterten sich und es war, als spiegelten ihre Gesichtszüge einen harten Kampf wieder. Stürmisch erhob sie sich und trat in den Garten hinaus mit den Worten: „Ich will nur einmal auf- und abgehen, mein Kind! ich empfand so etwas wie eine Beklemmung, aber es wird vorübergehen." — „Was hindert mich, das Glück in meine Lebensbahn zu zwängen? Sie den Schmied, ich den Dichter! so wäre es in der Ordnung, aber nein, nein, Angelika: so handelt die wahre heilige Liebe nicht. Die wahre Liebe ist im Entsagen und Gewähren glücklich, die egoistische im Genießen und Beherrschen des geliebten Gegenstandes. Muth, Angelika! es gilt einen schönen, edlen Sieg!"

Rasch trat sie in die Laube zurück, wo Frieda allen ihren Bewegungen mit aufmerksamem Auge gefolgt war.

„Sie werden den bösen Menschen nicht heirathen, mein Kind! Niemand wird Sie dazu zwingen können und damit auch Ihr Vater sich nicht zu irgend welcher zwingenden Maßregel gegen Sie hinreißen läßt, werde ich Ihnen eine Waffe gegen den Herrn in die Hand geben!"

Frieda lauschte erstaunt diesen Worten, deren Sinn sie nicht begriff.

„An den Herrn Robert hat bereits eine andere Dame begründete Rechte," fuhr Angelika fort. „Sie erlassen mir die Nennung des Namens dieser Unglücklichen. Die Geschichte ist über jeden Zweifel erhaben. Der Herr Robert Junker, welcher aus Gründen, die mir unbekannt sind, sich plötzlich als Ritter vom Ambos und Hammer gerirt, hatte ursprünglich eine andere Carriere im Sinn. Der Vertrieb bereits gefertigter Eisen- und Stahlwaaren dünkte ihm ein höherer Beruf, als ihre Anfertigung. In einem ansehnlichen Handelsgeschäft dieser Art beschloß er seine kaufmännischen Fähigkeiten auszubilden. Als einziger Sohn eines nicht unbemittelten Ingenieurs hätte er sicher in dem gewählten Berufe reussirt. Der Herr Robert aber war jung und leichtsinnig, dieser letztere Fehler hätte sich freilich entschuldigen lassen, allein er war auch schlecht. Die Verderbniß seines Herzens kannte keine Grenzen. Ein bildschönes junges Mädchen, das im Hause seines Principals diente, entflammte seine unedle Leidenschaft. Die Natur hat den Bösewicht mit seltenen Vorzügen ausgestattet. Es mag kaum Männer geben, die sich eines vortheilhafteren Aeußeren erfreuen, als er; allein diese Schönheit ist die Maske des Teufels. Mit Lügen und Schmeicheleien wußte er das unbewachte Herz des armen Kindes zu umstricken, daß sie ihm das Heiligste anvertraute, was sie besaß, ihre Ehre. Als der Bube sich am Ziel sah, zog er sich treulos zurück. Die arme Elisabeth hatte weder einen Vater, noch einen Bruder, der sie hätte rächen können. Die arme, alte Mutter starb vor Gram, als sie den Fall ihres einzigen geliebten Kindes erfuhr.

„Die ganze Stadt war ob des Schurkenstreiches entrüstet. Der Bube durfte sich öffentlich nicht mehr sehen lassen und sein Principal nahm die Gelegenheit wahr, ihn aus seinem Geschäft zu entlassen. Seitdem sind etliche Jahre verflossen. Der heuchlerische Schurke sitzt hier in der Einsamkeit des Thüringer Waldes und sinnt allem Anschein nach auf neue Kabalen und Schlechtigkeiten. War die kaufmännische Carriere ihm nach jenem Geniestreich gänzlich verschlossen, oder lagen andere Gründe vor, — genug er stieg zum Handwerk herab, und da er sehr stark und geschickt sein soll, wird er's wohl zur Meisterschaft bringen. Sie aber, mein Kind, wissen nun, wie Sie sich zu verhalten haben. Verweisen Sie ihn, wenn er es wagt, Ihnen in aufdringlicher Weise nahe zu treten, auf die arme Elisabeth — ich denk', Sie werden dann vor ihm wenigstens auf einige Zeit Ruhe haben!" (Forts. folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Niemals seit der Flucht der Israeliten aus Egypten hat die Welt Aehnliches erlebt. Es fehlen mir die Worte zur Schilderung Dessen, was ich auf dem Wege nach Saitschar erblicken mußte. Ohne Unterlaß kam ich an Lagerstätten, an endlosen Zügen der Flüchtigen vorüber. Männer, Weiber und Kinder, Säuglinge an der Mutterbrust, durch hohes Alter gebeugte Greise und Matronen mit weißen Locken, junge Mädchen, kräftige Jünglinge, jammernde Kinder, die sich an die Röcke der Mutter anklammerten, Ochsen, Schafe, Ziegen, Federvieh, armselige Haushaltungsgegenstände, Pferde, Hunde, Katzen, Singvögel in Käfigen — Alles lag in wüstem Durcheinander im Bivouak längs der Bergabhänge oder schleppte sich noch eine Zufluchtsstätte suchend die Heerstraße entlang. Tausende von Christen, die Bewohner der serbischen Grenzdörfer, flohen derart, um ihr Leben, die Ehre ihrer Weiber und Töchter vor den grausamen, erbarmungslosen Türken zu retten.

Ein Berichterstatter der „N. Fr. Pr." meldet zur Bestätigung dieser Nachricht aus Negotin: „Die Bewohner aller Ortschaften des Kreises Negotin sind so eben aufgefordert worden, ihre Familien und Habe in das Innere des Landes zu schaffen. Der Commandant der serbischen Truppen fordert die Befolgung dieses Befehles unter Androhung von Gewaltmaßregeln." So müssen die eigenen Landesbehörden die Leute mit Gewalt aus der väterlichen Heimstätte treiben, damit nicht Gräßlicheres an ihnen geschehe!

Jetzt nach den unglücklichen Erfolgen werden die mangelhaften Einrichtungen des serbischen Heeres, die man in der ersten Begeisterung übersah, alle hervorgesucht. Die Serben, wie die Berichterstatter aller Zeitungen gefallen sich darin, alles nur Tadelnswerthe hervorzukehren. So schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg." über die Haltung der serbischen Soldaten: „Serben, die von der Armee zurückgekehrt sind, sagen aus, daß sich die Corps im großen Ganzen brav geschlagen haben, nur von der zweiten Klasse der Reserve hört man einstimmig das Gegentheil. Es wurde mir bei dieser Gelegenheit unter größter Bitterkeit versichert, es sei ein wahres Glück, daß diese Leute noch keine Hinterlader besäßen, denn bei ihrer Passion, sich „Muth zu schießen", würde die Munition unerschwinglich werden. Selbst mit ihren alten Vorderladern sollen sie es bei gutem Willen fertig bekommen, auf einen gänzlich unsichtbaren Feind pro Mann 20 bis 30 Patronen zu verknallen. Es ist die Schuld der ungenügenden Ausbildung dieser Mannschaften. Die Leute sind groß und schön gewachsen und können die Strapatzen eines längeren Feldzugs ohne Schwierigkeit ertragen. Aber bei der kurzen Zeit der Ausbildung ist an ein systematisches Vorgehen nicht zu denken. Ein großer Mangel in der Garnison wie im Felde herrscht ferner an Offizieren. Von einer regulären Ausbildung des Ersatzes in Kriegszeiten durch Offiziere ist keine Rede. Der Stadtkommandant nimmt einige Frontbewegungen, Schwenkungen und Wendungen vor, und die Sache ist gemacht. Mit solchen Truppen kann man auf keine Erfolge rechnen. Die reguläre Truppe soll sich in einem trefflichen Zustand befinden; das Wenige, was ich bis jetzt davon gesehen habe, straft dieses Urtheil keineswegs Lügen.

Ferner schreibt man der Wiener „Presse": „Wie wenig Serbien auf einen eigentlichen Krieg vorbereitet war, davon liefern die Mängel der Armee-Verwaltung, des Munitionswesens und des Sanitätswesens, deren täglich neue aufgedeckt werden, die schlagendsten Beweise. Was die Armee-Verwaltung betrifft, so kann sich vielleicht nur die Drine-Armee, die im Feindesland steht und zum Theil auf Feindeskosten lebt, einer guten Ordnung rühmen. Bei den anderen Armeen soll es aber an Allem und Jedem mangeln. Die serbische Regierung hat erst kurz vor dem Beginn des Krieges Offerten für die wichtigsten Munitionsvorräthe und Lebensmittel ausgeschrieben, und da sie kurze Termine für die Lieferungen setzen mußte, kamen zu wenig Lieferanten und in Folge dessen hohe Preise. So mußten für einen Centner Reis 16 Thaler gezahlt werden. Die Centralisirung aller Lieferungen in Belgrad machte es den Truppencommandanten unmöglich, selbst für die Mannschaft zu sorgen, und erschwerte den Lieferanten die Beischaffung des Bedarfs an Ort und Stelle. So fehlt es dann an allen Ecken und Enden. Jetzt wird noch Salpeter zur Pulverbereitung nachbestellt, damit nicht gar ein Pulvermangel eintrete. Was das Sanitätswesen betrifft, kann ich Ihnen folgendes mittheilen: Das Departement verlangte 100,000 Ducaten; der Kriegsminister aber sagte: 100,000 Ducaten brauche ich für Kanonen; ihr müßt mit 10,000 Ducaten auskommen. So kommt es, daß auf 2000 Combattanten 1 Arzt entfällt, und deßhalb lag bis jetzt alles so im argen, daß die Verwundeten thatsächlich hilflos verbluteten."

Die Nachrichten über Stärke und Aufstellung der Heere sind so ungenau, daß man immer und immer wieder Notizen sammeln muß, um sich eine rechte Vorstellung von dem Stand der kämpfenden Truppen zu machen. Wir greifen deßhalb in der Kriegsgeschichte um ein paar Tage zurück und bringen nach dem „Pesther Lloyd" die Aufstellung des türkischen Heeres bei Nisch am 24. Juli. Die Festung Nisch im sehr breiten Thale der Nischava ist von einer Schanze umgeben, deren Vorgraben im Süden von der Nischava bewässert wird; das Mauerwerk befindet sich in gutem Stand, die Armirung des Walles mit modernen Festungsgeschützen wurde in neuester Zeit vollendet. Nachtheilig für die Vertheidigung sind die im Süden und Südosten über das Glacis bis zur Contre-Escarpe reichenden Baulichkeiten der Vorstadt, lauter hölzerne Häuser — wenn man die armseligen Buden so nennen darf — die durch ein paar Brandgeschosse unschwer in Flammen gesetzt werden können. Die gefährdete nördliche Seite ist aber schußfrei. Der derselben vorliegende, das Thal weithin beherrschende Höhenzug, über dessen nördlichen Abhang die bulgarisch-serbische Grenze läuft, ist von drei Redouten gekrönt, die man euphemistisch hier „Forts" nennt und die — wofern ich mir die Namen gut notirt — in der Richtung von Norden nach Süden „Leskovatz", „Midhat Pascha" und „Csiflik" heißen; die Höhe südwestlich von Nisch, am linken Ufer der Nischava trägt noch die Redoute „Avdi Pascha". Die Länge einer Face jedes dieser mit je vier Geschützen armirten Erdwerke beträgt, soweit sich nach dem Augenschein urtheilen läßt, 28 bis 30 Meter. Das ist, in großen Umrissen, die ganze Befestigung von Nisch. Von einem „verschanzten Lager", als welches man Nisch da und dort zu betrachten geneigt war, kann natürlich keine Rede sein; allerdings bildet es aber eine „verschanzte Stellung", die im Hinblick auf serbische Milizen und auf denselben zur Verfügung stehenden unvollkommenen Belagerungspark immerhin ihre Dienste thun wird.

Ueber das nördliche Glacis der Festung und über die südlichen Lehnen des vorliegenden Höhenzuges, zwischen den genannten drei Erdwerken, dehnt sich das Lager einer Division, welche mit Hinzurechnung des beim Fort „Avdi Pascha" lagernden Cavallerieregiments 13,000 Mann zählen dürfte; außerdem befindet sich hier eine Artillerieresserve von 10 Batterien mit 60 Geschützen. Die hier versammelten Streitkräfte können füglich als die Reserve der zur Operation gegen Serbien bestimmten Armee betrachtet werden. Das Gros dieser Armee steht heute à cheval der von Ak-Palanka über Babina Glava gegen Belgradjik führenden Straße, hart an der serbischen Grenze, unter dem persönlichen Befehle des Muschirs Achmed Ejub, dessen Hauptquartier sich bei einem Han südlich von Ak-Pandirallo befindet.

Die Ordre de bataille der Armee ist sonach folgende: Commandeur en chef: Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha; Chef des Generalstabes: Ferik Nedjib Pascha; Commandant der Artillerie: Liwa Aziz Pascha. Das Gros der Armee mit 25 Bataillonen, 12 Escadronen und 36 Geschützen à cheval der Straße nördlich von Babina Glava unter Commando Muschir Achmed Ejub Pascha's. Der rechte Flügel unter Commando des Liwa Suleyman Pascha, mit 8 Bataillonen und 3 Geschützen auf der von Pirot an die serbische Grenze führenden Straße, nördlich von Stanunica. Der linke Flügel unter Liwa Hafis Pascha steht bereits auf serbischem Boden und hat die Vorposten seiner 7 Bataillone und 3 Geschütze betragenden Brigade bis Gulijan vorgeschoben. In den Lagern zwischen den Vorwerken von Nisch sammelt sich unter Commando des Ferik Mehemed Pascha eine Reserve, welche heute — wie oben schon erwähnt — 18 Bataillone, 5 Escadronen und 10 Batterien zählt. Endlich steht am äußersten linken Flügel, zur Beobachtung des inneren Bulgarien, eine selbständige Brigade von 6 Bataillonen, 1 Escadron und 1 Batterie im Thale der Toplicza zwischen Uerküp (Prokoplje) und Kursumlje echelonirt.

Das ist der augenblickliche Stand der Streitkräfte. Ich unterlasse es, die Summe zu ziehen, weil heute noch die Ordre de bataille keineswegs als abgeschlossen zu betrachten ist. Jeden Tag oder richtiger jede Nacht, da der drückenden Hitze wegen die Märsche zumeist in der Nacht ausgeführt werden, langen aus dem Lager von Sophia neue Truppen in Nisch an, andere rücken wieder ab, um diesen oder jenen Heerestheil zu verstärken. Ebenso wird auch das am Timok unter Ferik Osman Pascha's Befehlen stehende Corps, sowie die Division Ferik Fazly Pascha's bei Widdin noch immer durch neue Zuzüge, welche aus Asien mittelst Transportdampfer nach Widdin kommen, auf einen höhern Stand gebracht. Freilich treffen aus den fernen asiatischen Ländern nur langsam die Verstärkungen ein. Es gibt Regimenter, die von der Grenze Persiens bis Sophia einen Fußmarsch von 48 Tagen zurücklegen mußten.

Deutschland.

Schloß Mainau, 9. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich gestern zum Besuch Seiner Großherzogl. Hoheit des Markgrafen Max nach Salem begeben und kehrten am Abend nach Schloß Mainau zurück.

Karlsruhe, 8. Aug. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 35 vom Heutigen enthält:

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Bitte der Anna Emilie Gulde in Stockach um die Erlaubniß zur Aenderung ihres Familiennamens in „Stadtmann" betreffend. 2) Des Vorstands des Kreis- und Hofgerichts Freiburg: die Bildung der Notarskammern betreffend. 3) Des Handelsministeriums: a. die Organisation der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung betr.; b. die Verlegung der Bahnverwaltung von Schopfheim nach Zell i. W. betr.; c. die Versammlung der Centralcommission für die Schifffahrt betr. 4) Des Ministeriums der Finanzen: a. die künftige Benennung der Steuerperäquatoren betr.; b. die großh. badische Militär-Wittwenkasse betreffend.

♂ **Berlin**, 8. Aug. Wie aus Gastein gemeldet wird, nahm Se. Maj. der Kaiser am 6. d. M. Vormittags die Vorträge des Militärcabinets und des Geh. Legationsrathes v. Bülow entgegen. Darauf empfing Höchstderselbe den k. österr. Wirkl. Geh. Rath Fürsten von Schwarzenberg. Nachmittags waren Fürst Schwarzenberg sowie Fürst Rohan und der General der Infanterie v. Beyer, Gouverneur von Coblenz und Ehrenbreitstein, bei Sr. Majestät zur Tafel. J. Maj. die Kaiserin hat auf ihrer Rückreise aus der Schweiz in Freiburg im Breisgau übernachtet. Morgen früh trifft Höchstdieselbe auf Schloß Babelsberg ein. Dort wird der Kaiser am 15. August Morgens ankommen, am 17. aber nach der Provinz Posen abreisen, um den in der Gegend von Bomst stattfindenden Cavalleriemanövern beizuwohnen. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kronprinzen, seinen Rückweg aus der Schweiz zunächst ebenfalls nach Bomst zu nehmen, um dort in der Begleitung Sr. Majestät bei diesen Manövern anwesend zu sein. J. Kais. Hoheit die Frau Kronprinzessin begibt sich nach der gemeinschaftlichen Fahrt bis Halle von dort aus nach dem Neuen Palais bei Potsdam, wo die jüngeren Kinder der Kronprinzlichen Herrschaften am 24. August von Bad Scheweningen wieder eintreffen. — Gestern Nachmittag kam Prinz Friedrich Karl vom Jagdschloß Glinike nach Berlin und fuhr alsbald auf der Hamburger Eisenbahn zu einer Truppeninspicirung nach Friesack weiter. Höchstderselbe kehrte heute Nachmittag hieher zurück. Morgen wird der Prinz sich nach Rathenow begeben, um auch dort Truppen zu besichtigen. — Bei der Cavallerie des Gardecorps haben gestern die Uebungen im Regimentsverbande begonnen. Zu diesen Uebungen sind vor einigen Tagen die hier und in Chorlottenburg garnisonirenden Schwadronen des Regiments Gardes du Corps nach Potsdam abgerückt. Dort ist gegenwärtig auch das 3. Garde-Ulanenregiment zu gleichem Zweck vereinigt. Wie verlautet, wird die Schwadron desselben, welche bisher in Nauen in Garnison stand, nicht wieder in ihre alten Quartiere zurückkehren, sondern in Potsdam die neue Kaserne beziehen, welche binnen kurzem das ganze Regiment aufnehmen soll.

Nach einer Mittheilung aus St. Petersburg gedenken der König und die Königin von Griechenland, gegen Ende August auf ihrer Rückreise nach Athen dem hiesigen Königl. Hofe einen Besuch abzustatten. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch von Rußland, Obercommandirender der Garden und der Truppen im St. Petersburger Militärbezirk, welcher den großen Manövern des Gardecorps beizuwohnen beabsichtigt, wird wahrscheinlich am 10. September aus St. Petersburg hier eintreffen. — Vorgestern Abend ist der kaiserl. deutsche Botschafter am k. großbritannischen Hofe, Graf zu Münster, welcher kürzlich einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten hat, aus London in Berlin angekommen. Gestern Vormittag erschien derselbe bei dem Staatssecretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, und hatte mit demselben eine längere Besprechung. Dem Vernehmen nach begibt sich Graf Münster zunächst auf seine Güter und besucht dann ein rheinisches Bad. — Der am hiesigen Hofe beglaubigte Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Bancroft-Davis, ist gestern Nachmittag auf dem Wege über Hamburg von hier nach Nordamerika abgereist. In etwa acht Wochen wird derselbe nach Berlin zurückkehren.

Ω **Mülhausen**, 7. Aug. Die gestrigen Wahlen in den Municipalrath erfreuten sich wiederum eines nur schwachen Besuches, und wäre, wie bei der ersten Wahl, erforderlich gewesen, daß der Gewählte wenigstens von dem vierten Theil der eingeschriebenen Wähler die Stimmen erhalten habe, so würde Mülhausen jetzt ohne Gemeinderath sein. Es genügte aber diesmal das relative Mehr, und die liberale Liste siegte mit allen ihren Candidaten, 31 an der Zahl. Die ultramontane Partei hatte sich in demonstrativer Weise von der Wahl fern gehalten. Die Aufforderung zu dieser Demonstration ging von Männern aus, welche sich „katholisches Wahlcomité" nannten und noch in der letzten Stunde ein Manifest verbreiteten, das zur Nichtbetheiligung an der Wahl aufforderte. Dieses bei Suter in Rixheim gedruckte Actenstück wirft der Bürgermeisterei unordentliche Führung der Stimmregister vor, in Folge deren nicht nur mehrere Hundert, sondern mehre Tausend Wähler von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen könnten. Namentlich erhebt es den Vorwurf, daß der größte Theil der nicht ausgewanderten Optanten, welche laut Verordnung vom 28. April 1876 wieder stimmfähig erklärt sind, nicht in die Wahllisten eingetragen worden sei. Es ist mir nicht bekannt, ob oder inwieweit diese Mängel existiren, aber da bei der Revision der Wahllisten jedesmal eine Aufforderung an die Stimmberechtigten erlassen wird, von diesen Listen Einsicht zu nehmen, so fällt der Vorwurf immerhin auf die Wähler selbst zurück, welche es unterlassen haben, ihr Recht geltend zu machen. Das katholische Wahlcomité hätte während der festgesetzen Frist die angeblichen Mängel in den Wahllisten aufdecken sollen, und nicht erst am Vorabend der Nachwahl.

H **München**, 8. Aug. Der König und die Königin von Sachsen trafen gestern Abend, von der Schweiz kommend, hier ein und nahmen im „Bayrischen Hofe" Absteigquartier. Heute Vormittag besichtigte das Königspaar die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Glaspallaste. Ihre Majestäten beabsichtigen morgen und übermorgen Ausflüge nach Possenhofen und Tegernsee zu unternehmen und am Donnerstag in der Nacht München wieder zu verlassen, um direct nach Dresden zurückzukehren. — Die Ankunft des Königs Karl von Württemberg in München soll, wie wir vernehmen, am 14. d. Mts. erfolgen.

In einer kürzlich in Erlangen stattgehabten social-demokratischen Versammlung wurde der bekannte Agitator und Magistratsrath Gabriel Löwenstein von Fürth als Candidat für die Reichstags-Wahl im Wahlkreise Fürth-Erlangen aufgestellt.

In den letzten Tagen verweilte der social-demokratische Reichstags-Abgeordnete Bebel in Nürnberg, ohne jedoch in irgend welcher Weise politisch thätig zu sein; er befaßte sich vielmehr nur mit dem Besuche seiner Geschäftsfreunde, da das von ihm betriebene Drechslergeschäft jetzt in größerem Maßstabe geführt wird.

In einer von 115 Arbeitern besuchten Versammlung beschlossen die Social-Demokraten Augsburgs, den Redacteur des „Volkswillen", Hrn. Fischer, als Delegirten zum Socialisten-Congreß in Gotha abzuordnen. Derselbe bezieht per Tag 6 Mark und ein Fahrbillet 3. Klasse. Die Kosten wurden durch eine Tellersammlung aufgebracht. Hr. Fischer nahm die Wahl an und bezeichnete als Hauptaufgabe des Congresses die Beschlußfassung über das Verhalten der social-demokratischen Partei bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Aug. Als der Besuch des Deutschen Kaisers in Ischl zugesagt wurde, war die Einladung Seitens des Königs von Bayern nach Bayreuth noch nicht ergangen; die Annahme dieser — warscheinlich nicht erwarteten — Einladung hat die für die Rückreise des Kaisers aus Gastein getroffenen Dispositionen wesentlich modificiren müssen und die Reise nach Ischl unmöglich gemacht. Kaiser Wilhelm soll in einem eigenhändigen Schreiben, mit eben so viel Herzlichkeit als guter Laune, seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben und gebeten haben, ihm deßhalb die „gewöhnte liebenswürdige Gastfreundschaft" ein nächstes Mal nicht vorenthalten zu wollen.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Im Abgeordnetenhause gelangte gestern ein von Hrn. Antonin Proust im Namen des Budgetausschusses über einen von dem Minister des Innern erforderten Nachtragscredit von 2 Millionen Frcs. für den Unterhalt der carlistischen Emigration im Jahr 1876 erstatteter Bericht zur Vertheilung. Dieser Bericht rügt in strengen Ausdrücken die Handlungsweise des Hrn. Buffet, welcher als Minister des Innern ohne Ermächtigung der Nationalversammlung, ohne Zustimmung des Staatsraths oder auch nur des Permanenzausschusses die Summe von 1,200,000 Fr. für den Unterhalt der auf französisches Gebiet geflüchteten Carlisten ausgab und in der Gastfreundschaft so weit ging, daß er dem Don Carlos für die Durchreise einen Separatzug anbot, welcher allein 6000 Fr. kostete. Hr. von Mercère muß jetzt eine Indemnitätsbill für dieses eigenmächtige Verfahren seines Vorgängers nachsuchen und ferner um die Summe von 800,000 Fr. für die weitere Unterstützung der carlistischen Auswanderer bitten. Von diesem letzteren Posten will aber der Ausschuß nur 80,000 Fr. bewilligt wissen, mit deren Hilfe die Carlisten noch bis Ende September ihre Subsidien beziehen könnten; von diesem Termine an soll nach dem Vorschlage des Ausschusses den Flüchtlingen vom Staate keine Unterstützung mehr gewährt werden.

Heute verlautet in Abgeordnetenkreisen, der Kriegsminister de Cissey werde sich zwar nicht zurückziehen, aber es werde ihm der General Gresley als Unterstaatssecretär zur Seite gestellt werden.

Durch Erlaß des Finanzministers vom 7. Aug. ist der Zinsfuß für die Schatzbons von drei bis fünf Monaten auf $^1/_2$, für die Schatzbons von sechs bis elf Monaten auf $^3/_4$ und für die einjährigen Schatzbons auf 1 Proc. festgesetzt worden.

Der russische Botschafter, Fürst Orloff, tritt heute einen vierwöchentlichen Urlaub an. Die „France", welche in russischen Kreisen wohl bewandert ist, sagt diesem Staatsmann, ohne ihn zu nennen, aber indem sie ihn deutlich genug bezeichnet, folgende Aeußerung nach, die er kürzlich in einem Pariser Salon gethan hätte: „Rußland wird den Frieden in Europa aufrecht erhalten, weil der Kaiser Alexander seinem Worte treu bleibt und weil der Fürst Gortschakow die Politik fortführen wird, welche seit dem Pariser Frieden die Oberhand behauptet hat."

Der „Temps" erhält aus Wien vom 8. Aug. folgende telegraphische Meldung:

Die hohe Pforte ist geneigt, die Vermittlung der fremden Mächte hinsichtlich Montenegro's anzunehmen, dem sie sogar territoriale Zugeständnisse machen wird. Was Serbien angeht, so lehnt sie jede Vermittlung ab; sie wird auf keine Unterhandlungen mit dem Fürsten Milan oder mit seinen Ministern eingehen, das Haus Obrenovitch für abgesetzt erklären und die Skuptschina einberufen, um mit ihr die Friedensbedingungen festzustellen und sie zur Wahl eines neuen Fürsten schreiten zu lassen. Sie wird endlich Serbien seinen bisherigen Gebietsumfang belassen und sich nur das Recht ausbedingen, Belgrad, Kragujevatz und Semendria besetzt zu halten.

Der „Temps" fügt hinzu, er habe auf der türkischen Botschaft hierselbst Erkundigungen über die Glaubwürdigkeit dieser Depesche eingezogen und dort Folgendes erfahren: Der erste Theil der Meldung, welcher Montenegro betrifft, stehe im offenen Widerspruch mit den Absichten der Pforte, welche niemals in einen Gebietszuwachs zu Gunsten eines Nachbars willigen werde, der ihre Vasallen im Kampfe gegen ihre Oberherrlichkeit mit den Waffen unterstützt hätte. Mukhtar Pascha befinde sich durchaus nicht in einer kritischen Lage; es seien ihm in aller Eile Verstärkungen geschickt worden und es sei auch nicht wahr, daß er wegen seines Uebertritts auf österreichisches Gebiet unterhandelt hätte. Dagegen seien die Andeutungen hinsichtlich Serbiens im Wesentlichen richtig: die Pforte wolle nicht mit dem rebellischen Fürsten unterhandeln, sondern demselben einen Nachfolger bestellen lassen, im Uebrigen die Integrität Serbiens nicht antasten und nur einige feste Punkte militärisch besetzen. Aber, hätte man auf der Botschaft weiter erklärt, die europäischen Cabinette haben noch nicht Zeit gehabt, sich zu verständigen, und man wird vor Ende der Woche nichts Genaues über ihre Dispositionen erfahren.

Auch der „Moniteur universel" constatirt, daß bis zur Stunde noch keine einzige der großen Mächte ein Lebenszeichen gegeben hat; indeß hält er den Augenblick für nicht fern, da die Politik der Nichtintervention „einer den Wünschen und Bedürfnissen Europas entsprechenden Haltung" Platz machen werde.

Der Pariser Appellhof entschied gestern den zweiten der zwischen dem Oberst Fürsten Beauffremont und seiner von ihm getrennten Gattin, jetzigen Fürstin Bibesco, schwebenden Processe. Durch ein am 30. März gefälltes Urtheil des Civilgerichts erster Instanz war die Obhut über die Kinder dem Vater, Hrn. v. Beauffremont, zuerkannt, und ferner die Besitzung Ménars, das einzige dem Arm der französischen Justiz erreichbare Gut der Fürstin, im Interesse der Kinder unter Sequester gestellt worden. Gegen dieses Urtheil hatte die Fürstin appellirt und sich auch bisher geweigert, die Kinder dem Vater herauszugeben. Das Appellationsgericht bestätigte in dem einen Punkte das erste Urtheil und hob es in dem andern auf: die Fürstin Bibesco wird verurtheilt, die beiden Mädchen dem Fürsten Beauffremont binnen 14 Tagen auszuliefern und im Verzug für jeden Tag des ersten Monats 500 und für jeden Tag des zweiten Monats 1000 Fr. Strafe zu zahlen; im Falle weiteren Verzugs behält sich der Gerichtshof definitive Entscheidungen vor. Dagegen erklärte der Appellhof, daß ein gesetzlicher Grund zur Beschlagnahme des Gutes Ménars nicht vorliege und der über dasselbe verhängte Sequester wieder aufgehoben sei.

CL. Paris, 8. Aug. (Börsennachricht.) Nach einem noch sehr günstigen Anfange ermattete die Stimmung, als die Consols von London erheblich (um $^1/_8$ Proc.) niedriger gemeldet wurden, was man sich bei den vom Kriegsschauplatz gemeldeten weiteren Fortschritten der türkischen Waffen nicht recht erklären konnte. Schluß ziemlich gedrückt: 5proc. Rente 106.12, 3proc. 70.40, Italiener 71.75, Türken 12.10, Egypter 240, Banque ottomane 360, nur spanische Extérieure im Hinblick auf die neue Anlehensoperation belebt $15^1/_8$. Die spanische Bank soll nämlich zwischen dem 16. und 19. August sechsprocentige, auf 500 pesetas lautende Hypothekenscheine in Höhe von 330 Millionen für Spanien und von 250 Millionen pesetas ausgeben. Diese Scheine sollen binnen zwölf Jahren (alle drei Monate 70 Millionen) amortisirt werden. Der Emissionscours ist auf 425, also 85 Proc. des Nennwerths, fixirt. Die niedrigste Zeichnung, welche im Auslande angenommen wird, ist fünfzig Stück. Oesterr. Staatsbahn 566, Lombarden 160, Banque de Paris 1060, Foncier 770 nach 790, Mobilier 200, Franco Hollandaise 460, Franco-Italienne in Hausse 508, Suezactien 690, spanischer Mobilier 580, österr. Bodencredit 475.

Großbritannien.

London, 8. Aug. Der gestrige Tag, als der erste Montag im August, war einer der vier Bank-Feiertage und wurde als solcher in der Hauptstadt allgemein beobachtet. Allenthalben ruhten die Geschäfte und London war so still, als es die Vier-Millionen-Stadt an einem schönen Sommertage nur eben sein kann. Wirklich wie ausgestorben erschienen die vornehmen Quartiere des West-End, wo ohnedies schon die meisten Häuser leer stehen. Auch die Parks waren ziemlich leer. Sie genügten dem feiertagslustigen Londoner nicht, er wollte hinaus aus der Stadt, am liebsten an die See. Doch fehlte es auch den Vergnügungs- und Schauorten innerhalb der Sadt, besonders den Museen und dem Zoologischen Garten nicht an Besuch. Am stärksten war, wie gewöhnlich, der Zudrang im Alexandra- und Krystallpallast, wo Alles aufgeboten wurde, um den vielen Tausenden (60,000 im Alexandrapallast) einen vergnügten Tag zu machen.

Don Carlos wird am 21. d. mit Frau und Familie in Paris erwartet, wo bereits im Hotel Gal (zu Pary) Quartier für ihn gemacht worden ist. Die Erlaubniß der französischen Regierung hat der Prätendent noch nicht eingeholt.

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 8. Aug. Eine auf gestern zusammen berufen gewesene Versammlung des Bürgerausschusses faßte bezüglich des hiesigen Schulwesens zwei wichtige Beschlüsse, und zwar mit Stimmeneinhelligkeit. Der eine Beschluß ging dahin, statt des bisherigen Pädagogiums und Realgymnasiums ein Progymnasium und eine sechsklassige höhere Bürgerschule zu errichten. Die Umwandlung soll schon mit dem Beginn des neuen Schuljahrs in's Leben treten. Nach dem anderen Beschluß soll die Leitung des hiesigen Volksschul-Wesens einem besonders hiefür zu ernennenden Rector übertragen werden. Für die Besetzung der Stelle ist bereits eine geeignete Persönlichkeit in Aussicht genommen. — Heute Nacht brannten in dem benachbarten Dorfe Büchenbronn zwei Häuser ab.

Vermischte Nachrichten.

* Bayreuth, 7. Aug. Zu der bereits in heutiger Beilage (s. München) gemeldeten Ankunft des Königs Ludwig II. schreibt die „Zimmermann'sche Correspondenz": Für gestern (Sonntag) war die Generalprobe des „Rheingold" auf Abends 7 Uhr angesetzt, und hatten sich vor der Auffahrt zum Theater Tausende von Einwohnern der festlich geschmückten Stadt, von Fremden und Landvolk aufgestellt, um den König zu sehen. Es war aber nur Wenigen dies vergönnt, denn Se. Majestät benützten bei der Fahrt zum Theater in gedecktem Coupé einen abgelegenen Nebenweg und gelangten so ganz unvermuthet am Theatergebäude an. Im Coupé an Seite des Königs hatte Meister Wagner Platz genommen. Sofort nach Eintritt des Königs in die Fürstenloge begann die Generalprobe des „Rheingold". Die Ausführung sowohl des musikalischen als des scenischen Theils war eine überaus glänzende und wohlgelungene. Daß die Anwesenheit des Königs Ludwig, des Gönners und Förderers des großen Werkes, dessen königlicher Unterstützung sein Gelingen hauptsächlich zu verdanken ist, alle Mitwirkenden zur Entfaltung ihrer höchsten künstlerischen Kraft anspornte, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Während der Probe, die bis halb 10 Uhr währte, begann in der Stadt die Illumination. Der Anblick der beleuchteten Kirchthürme und der höher gelegenen Stadttheile bot beim Herabsteigen vom Theater einen unbeschreiblich schönen Anblick. In dem niedriger gelegenen Stadttheile zeichneten sich namentlich das Palais des Herzogs Alexander von Württemberg, Richard Wagner's Wohnhaus, das Stadthaus, die königl. Regierung, das alte Opernhaus und die Spitalkirche durch brillante Beleuchtung aus. In allen Straßen herrschte fast Tageshelle und in gehobener Stimmung, aber in größter Ordnung wogte durch dieselben eine dichtgedrängte Menge, die Rückfahrt des Königs vom Theater erwartend. Um 10 Uhr kamen Se. Majestät vom Theater herab und fuhren in dem zur Auffahrt benützten Coupé durch die Jägerstraße, Opernstraße, den Markt entlang, um über Schloßplatz, Ludwigsstraße und Rennweg nach Schloß Eremitage zurückzukehren. Wo der Wagen des Königs sich zeigte, erschollen begeisterte Hochrufe aus der Menge, deren Zahl ich auf mindestens 8000 schätze, darunter gering gerechnet 2000 Fremde. Es dürfte sich für die nächsten Tage der Fremdenzuzug noch steigern, denn gestern früh ist die officielle Nachricht aus Gastein hier eingelangt, daß Se. Maj. der Deutsche Kaiser nächsten Samstag den 12. d., Abends $5^1/_4$ Uhr, mit einem Gefolge von ca. 60 Personen hierorts eintreffen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen wird. Gleichzeitig mit dem Kaiser treffen der Großherzog und die Großherzogin von Baden und Prinz Georg von Preußen hier ein.

Nachschrift.

† Berlin, 9. Aug. Die „Prov.-Corresp." sagt: Nach den vorläufig bestehenden Absichten dauert die Reichstags-Session von Ende Oktober bis Mitte December, sodann erfolgt die Auflösung des Reichstages, die Vornahme der Reichstags-Wahlen am 5. Januar 1877, die Eröffnung des neuen Reichstages im Februar.

† Paris, 9. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine mit der gestrigen Meldung des „Deutschen Reichsanzeigers" übereinstimmende Mittheilung über die Erledigung der Angelegenheit von Salonichi, welche in Folge der gemeinsamen Bemühungen der deutschen und französischen Regierung endgiltig geordnet ist.

Für die **Wasserbeschädigten** (Aufruf in Nr. 146) ist weiter bei uns eingegangen: von Ungenannt 2 M.; zusammen 933 M. 40 Pf.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Karlsruhe, den 9. Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Für die Brandbeschädigten in Todtnau (Aufruf in Nr. 174. ist weiter bei uns eingegangen: Von K. B. 1 M., von P. 10 M., von M. Br. 10 M., von R. N. 10 M.; zusammen 491 M.

Zur Empfangnahme weiterer Geldbeträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 9. Aug. 1876.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

New-York, 4. Aug. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Donau", Kapt. R. Bussius, welches am 22. Juli von Bremen und am 25. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute Nachmittag wohlbehalten hier angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Aug., die übrigen vom 8. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen $4^1/_2$% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95
Baden 5% Obligationen	$104^3/_4$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	95
„ $4^1/_2$% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	$94^3/_8$	£ à 12.	97
„ $3^1/_2$% Oblig. v. 1842	$93^1/_8$	„ 5% do. von 1871	92
Bayern $4^1/_2$% Obligationen	$101^1/_2$	„ do. von 1872	—
„ 4% „	$93^1/_2$	Schweden $4^1/_2$% do. i. Thlr.	$96^1/_2$
Württemberg 5% Obligat.	$104^1/_2$	Schweiz $4^1/_2$% Bern Stsobl.	$99^1/_4$
„ $4^1/_2$% „	$101^3/_4$	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	$97^3/_8$	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	$96^1/_2$	von 1865	$102^7/_8$
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins $4^1/_2$%	$57^1/_8$	($^{10}/_{40}$r v. 1864)	$102^1/_2$
„ 5% Papierrente		3% Spanische	$15^1/_2$
Zins $4^1/_2$%	$54^3/_8$	Bolle französ. Rente	107

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$155^3/_8$	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$57^3/_8$
Badische Bank	$102^5/_8$	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	$71^1/_2$
Deutsche Vereinsbank	$68^3/_4$	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	$67^3/_4$
Darmstädter Bank	$104^1/_2$	5% dto. steuerfr. neue „	65
Oesterr. Nationalbank	712	5% do. (Neumark-Rieb)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	$47^3/_4$
Oesterr. Kredit-Aktien	117	5% Frz.-Jos.-Prior.	$73^7/_8$
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	$62^1/_2$
Rheinische Kreditbank	$89^3/_4$	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1868	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	$69^1/_4$
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48
Deutsche Effektenbank	$101^3/_4$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$50^3/_4$
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	$50^5/_8$
$4^1/_2$% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	$65^3/_4$
$4^1/_2$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$76^1/_4$
4% Hessische Ludwigsbahn	$99^1/_2$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	$46^3/_4$
$3^1/_2$% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	$73^5/_8$	5% österr. Staatsb.-Pr.	94
5% österr. Frz. Staatsbahn	$227^3/_4$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$63^3/_4$
5% „ Süd-Lombarden	$61^3/_4$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	$41^1/_2$
5% „ Nordwestb.-A.	104	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	bank-Pfandbriefe	101
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	87	$4^1/_2$% „	$96^3/_4$
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$151^1/_2$	6% Pacific Central	$95^3/_8$
5% Franz Josef-Eisenbahn	$106^3/_4$	6% South Missouri	60
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-		Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Loose	$108^3/_4$	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	$100^1/_8$
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 100-fl.-Loose v. 1864	259.20
Badische 4% dto.	$118^1/_2$	Ungar. Staatsloose 100 fl	147.—
„ 35-fl.-Loose	138.60	Raab-Grazer 100-Thlr. Loose	$67^3/_8$
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.50
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.60
„ „ 25-fl.- „	160.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.50	3% Oldenburger 40-Thlr.-L	$112^7/_8$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54 – 59
Wien 100 fl. östr. W. $4^1/_2$%	164.80	20-Francs-St. . „	16.19 23
		Engl. Sovereigns „	20.37 — 42
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.69 — 74
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16 — 19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz matt.

Berliner Börse. 9. Aug. Kreditaktien 236.—, Staatsbahn 456.—, Lombarden 125.50, Disc. Commandit 109.70, Reichsbank 155.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 9. Aug. Kreditaktien 144.20, Lombarden 76.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 73.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.83. Tendenz: unentschieden.

New-York, 9. Aug. Gold (Schlußkurs) $111^3/_4$.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

D.922. Karlsruhe. Verwandten und Freunden die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sophie Zittel

heute Nacht zwölf Uhr im Alter von 72 Jahren nach längerem Leiden sanft zum bessern Leben abgerufen wurde.

Karlsruhe, den 9. August 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Th. Roth, Kirchenrath.

Todesanzeige.

D.914. Biberach. Gestern früh starb nach langen Leiden mit voller Ergebung in den göttlichen Willen in seinem 48. Lebensjahre

Kaufmann
Gottlieb Spitzmüller.

Dies zur Nachricht seinen auswärtigen Freunden und Bekannten.

Um stille Theilnahme bitten die hinterbliebenen Geschwister,

Biberach, den 8. August 1876.

Anton Spitzmüller.
Louise Spitzmüller.

D.920. 1. Karlsruhe.

Maul, Turnunterricht

Unter Bezugnahme auf die Verordnung v. 19. Juli d. J. des Großh. Ministeriums des Innern, den Turnunterricht an Volksschulen betr., erlauben wir uns die Herren Schul-Vorstände und Lehrer auf die in unserem Verlage erschienene:

Anleitung
für den
Turnunterricht in Knabenschulen.
Von
Alfred Maul,
Direktor der Großh. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe.

I. Theil:
Das Lehrverfahren im Turnunterricht.
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

II. Theil:
Die Ordnungs-, Frei- und Stabübungen.
Geh. Preis 2 M. 20 Pf.

aufmerksam zu machen.

Obiges Werk wurde vom Großh. Oberschulrath im Verordnungsblatt 1876, Nr. 7 und 9, für die Mittel- und Volksschulen zur Anschaffung empfohlen.

Karlsruhe, 8. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

D.926 Von **Seydlitz** Reisehandbücher erschien so eben:

Neuer Wegweiser
durch die
Vogesen
nebst den Eisenbahnen des Reichslandes und des französischen Abhanges, so wie den an ihnen liegenden Städten und Ortschaften.
Mit Routenkarte.
Preis roth geb. 2 M. 80 Pf.

Die neu ausgegebene vierte Auflage vom **Schwarzwald**, Preis 3 M. 80 Pf., ist ebenfalls in allen Buchhandlungen vorräthig.

Freiburg, den 6. August 1876.

Ludwig Schmidt's
Verlag.

Empfehlung.

D.919. 1. Ein verheiratheter Mann, der längere Zeit in einer Gemeindeverwaltung thätig war, empfiehlt sich den Löbl. Gewähr- und Pfandgerichten zur Vornahme von Grund- und Pfandbuchbereinigungen. Derselbe schreibt eine schöne Handschrift und besitzt über selbständige Fertigung genannter Geschäfte die besten Zeugnisse.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stellegesuch.

D.921. Ein gewandter Herrschaftsdiener, auch in der Krankenpflege gut erfahrener junger militärfreier Mann, sucht bis 14 Tagen Stelle. Am liebsten bei einem kranken Herrn zur Pflege und zum Vorlesen (Deutsch und Französisch).

Offerten A. B. 10 postlagernd Karlsruhe.

Agenten gesucht.

D.680. 5. Eine sehr solide Unfallversicherungs-Gesellschaft sucht an allen Orten Badens tüchtige

Agenten

unter günstigen Bedingungen. Franko-Offerten unter ***N61805*** an ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Wirthschaftgesuch.

D.923. 1. Ein kautionsfähiger junger Mann sucht alsbald eine Zapfwirthschaft bei einem Bierbrauer zu übernehmen.

Offerten unter W. B. postlagernd Karlsruhe.

Badische allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung 1877 Karlsruhe.

In den Monaten August und September 1877 soll in Karlsruhe, auf Veranlassung des Karlsruher Gewerbe-Vereins daselbst, eine badische allgemeine Landes-Industrie-Ausstellung stattfinden.

Zur Aufnahme in diese Ausstellung ist jedes Erzeugniß badischer Industrie und Gewerbefleißes geeignet, welches sich durch vorzügliche Arbeit auszeichnet.

Mit der Ausstellung wird gleichzeitig eine Verloosung von Ausstellungsgegenständen verbunden werden.

Das Programm und die näheren Bestimmungen werden in nächster Zeit bekannt gegeben werden.

Von der Ueberzeugung getragen, daß die Vertreter unserer heimathlichen Industrie diese Gelegenheit gerne benützen werden, um die Erzeugnisse ihres Fleißes in schönster Harmonie in der Hauptstadt des Landes zu vereinigen und so den alten Ruf derselben aufs Neue zu bethätigen, glauben wir auf eine rege und allgemeine Theilnahme bei dem für unsere badische Industrie gewiß wichtigen Unternehmen rechnen zu dürfen.

Karlsruhe, im Juli 1876.

Der Vorstand des Karlsruher Gewerbe-Vereins:
Keller.

D.912. 1.

Institut Perret-Mayor

à la Cour de Bonvillars, près Garandson, Suisse.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neuer Cursus. Ausgezeichnete Gelegenheit zur Erlernung der neuern Sprachen, sowie der Handelswissenschaften, 2c.

Nähere Auskunft ertheilen gerne:
die Herren **Ph. J. Oestreicher** und **Mayer-Burkart** in **Freiburg i. B; Karl Arnold, Denzlingen; J. Huber sen.** in **Achern** und **F. Endriss** in **Veringerstadt, Hohenzollern.** (H5582×) D. 798. 3.

D.856. 3. Köln und Mannheim.

Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundkapital 6,000,000 Mark.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserm bisherigen Inspektor

Herrn **Heinrich Falkenbach** in **Mannheim**

unsere General-Agentur für das Großherzogthum Baden übertragen haben.

Cöln, den 1. August 1876.

Die Subdirection
Jos. Heimann.

Bezugnehmend auf die vorstehende Annonce, halte ich mich zum Abschlusse von Versicherungen empfohlen, wobei ich bemerke, daß die Gesellschaft auch gut eingerichtete **industrielle Etablissements aller Kategorien** in Versicherung nimmt.

Bewerbungen um Agenturen sind erwünscht.

Mannheim, den 1. August 1876.

Die Generalagentur
Heinrich Falkenbach,
Bureau R. 1. 12.

(H61985)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Rheinbrücke bei Altbreisach.

Zu vergeben die Lieferung von 250 gußeisernen Pfahlschuhen. Angebote frei und versiegelt mit Aufschrift: „Angebot auf Pfahlschuhlieferung" bis zum 18. August cr., **Vormittags 10 Uhr**, an den Unterzeichneten einzureichen, von dem gegen Einsendung von 0,50 ℳ die Bedingungen zu beziehen sind.

Altbreisach, den 4. August 1876.

Der Eisenbahnbaumeister
Wolff.

D.886. 2. (8/VIII)

D.913. 1.

Wasserleitung.

Die Zuleitung und Vertheilung von Quellwasser in unserer Stadt, bestehend in Lieferung und Verlegen von gußeisernen Röhren, Schiebern 2c., soll in Akkord gegeben werden. Wir bedürfen:

ca. 1000 Meter Röhren von 100 Mm. Lichtweite,
750 „ „ „ 75 Mm. „
6 Schieber von 100 Mm. Durchgang,
12 „ „ 75 Mm. „
3 Theilkasten,
16 Hydranten.

Offerten mit Zeichnungen wollen spätestens bis

Donnerstag den 17. August, Nachmittags 2 Uhr,

an uns abgegeben werden. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Offerten statt, wozu die Offerenten eingeladen sind.

Zell im Wiesenthal, den 7. August 1876. H2625Q.

Der Gemeinderath.

D.850. 2. Karlsruhe

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Bandagen.

In höherem Auftrage vergeben wir die Lieferung nachstehend verzeichneter Bandagen in öffentlicher Soumission:

a. **Tiegelgußstahlbandagen:**

60 Stück	1715 Mm.	innerer Durchmesser	60 Mm. dick,	143 Mm. breit,
20 „	1570 Mm.	„ „	70 Mm. „	143 Mm. „
20 „	1415 Mm.	„ „	60 Mm. „	143 Mm. „
100 „	1115 Mm.	„ „	70 Mm. „	143 Mm. „
20 „	1115 Mm.	„ „	60 Mm. „	143 Mm. „

b. **Feinkorneisen-Bandagen:**

200 Stück	964 Mm.	innerer Durchmesser	70 Mm. dick,	143 Mm. breit,
500 „	980 Mm.	„ „	70 Mm. „	138 Mm. „
100 „	910 Mm.	„ „	70 Mm. „	138 Mm. „
200 „	860 Mm.	„ „	70 Mm. „	138 Mm. „

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch den 16. August l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, woselbst auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfragen erhoben werden können.

Karlsruhe, den 3 August 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen.

D.918. 1. Nr. 15,628. Karlsruhe. Am 3. August l. J. wurde im Hardtwald unweit des Ludwigsthores die Leiche eines seit etwa acht Tagen todten Mannes gefunden, der sich mit einem noch neben ihm liegenden Rasirmesser getödtet hatte. Derselbe trug blauen Tuchrock, dunkle Weste, schwarze Hosen, Halbstiefel zum Schnüren, schwarzen Cylinderhut, aus dessen Boden der Name heraus geschnitten war, braunseidenen schadhaften Regenschirm; in den Taschen ein seidenes und ein baumwollenes Taschentuch, beide roth geblümt, Futteral für das Rasirmesser, Portemonnaie mit 29 M. 99 Pf. und 1 Frankstück, vergoldete Ankeruhr mit Stahlkette, Tabaksdose, 2 Taschenmesser und eine Nummer der Indépendance Belge.

Die Leiche war von breitem, stämmigem Körperbau, nicht mehr jugendlichem Alter (40—50 Jahre) und hatte dunkles, volles Haupthaar; das Gesicht war in Folge der vorgerückten Verwesung nicht mehr kenntlich.

Wer Auskunft über die Person zu geben weiß, wird von der unterzeichneten Stelle darum ersucht.

Karlsruhe, den 5. August 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Krauß.

D.915. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Maturitätsprüfung für 1876 und die Vorbereitung für den öffentlichen Dienst betr.

Zur Vornahme der durch höchste Verordnung vom 13. Mai 1823 — Reg.-Bl. Nr XIII — und durch § 68 der Ministerialverordnung vom 2. Oktober 1869 — Gesetzes u. Verordnungs-Blatt Nr. XXII — Schul-B.-Blatt Nr. XV — vorgeschriebenen Prüfung solcher junger Leute, welche ohne ein Gymnasium absolvirt zu haben, zur Universität übergehen wollen, wird hiermit

Montag der 2. Oktober d. J. u. ff.

bestimmt.

Zu gleicher Zeit wird die Prüfung solcher Kandidaten für den öffentlichen Dienst abgehalten werden, von welchen vor dem Beginn eines Fachstudiums auf der Universität oder auf einer technischen Lehranstalt der Nachweis einer bestimmt vorgeschriebenen Schulbildung, aber nicht die Absolvirung eines Gymnasiums verlangt wird, und welche nicht aus der betreffenden Klasse mit dem Zeugniß der Reife entlassen worden sind.

Diejenigen, welche sich der einen oder andern dieser Prüfungen unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des gewählten Berufsfaches, sowie des bisherigen Studienganges — wobei hauptsächlich eine Aufzählung der gelesenen lateinischen und griechischen Schriftstücke zu geben ist — und unter Vorlage ihres Geburtsscheines, sowie ihrer Studienzeugnisse und, sofern Befreiung von der geordneten Prüfungsgebühr beansprucht werden will, unter Anschluß eines legalen Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 8. September d. Js. schriftlich bei diesseitiger Behörde zu melden.

Karlsruhe, den 2. August 1876.

Großherzoglicher Oberschulrath.
J. A. d. D.
Laubis.
v. Rotteck.

D.929. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 10. August l. J. werden anderweite Tarifsätze für den Transport von Steinkohlen und Coaks von den Rheinischen Bahnstationen Bochum, Langendreer und Wanne nach Schaffhausen, Singen und Konstanz in Kraft treten.

Ueber die neuen Tarifsätze geben die genannten diesseitigen Stationen nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 8. August 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Dennig.

D.879. 1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Preßkohlen.

In höherem Auftrage vergeben wir die Lieferung von 9000 Kilo Preßkohlen für die Heizung der Eisenbahnwagen mit Frist bis 1. Oktober l. J. im Summissionswege.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Lieferung von Preßkohlen"

bis Samstag den 19. d. M. Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 4. August 1876.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.
Devrient.

D.839. 2. Ettenheim.

Bad Ettenheimmünster. Liegenschafts- u Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

I die zur Gantmasse des Josef Reinbold jung, Eigenthümer des Bades Ettenheimmünster, gehörigen unten beschriebenen Liegenschaften am

Montag den 14. August 1876,
Morgens 10 Uhr,

im Rathhause zu Münsterthal (Ettenheimmünster) öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1
Ein zweistöckiges Wirths- und Badhaus, Stallung und Oekonomiegebäude unter einem Dache, sowie 3 Viertel 18 Ruthen Hausplatz und Hofraithe im Unterthal, neben sich selbst und Straße, taxirt 30850 Mk.

2.
22 Ruthen allda, neben selbst und Gemeinde, tax. 130 Mk.

3.
2 Viertel 33 Ruthen Grasgarten allda, neben Josef Zehnle, Schreiner, und sich selbst, tax. 685 Mk.

4.
1 Morgen 76 Ruthen Gemüsegarten allda, neben Josef Zehnle, Landwirth, u. Straße, tax. 2570 Mk.

5.
1 Viertel 30 Ruthen Acker ob dem Mühlteich, neben Weg und Josef Zehnle, tax. 344 Mk.

6.
2 Viertel Acker in der Kirchhalden, neben selbst u. Johann Ohnemus, tax. 344 Mk.

7.
2 Viertel Acker allda, neben selbst und Martin Kürz, tax. 686 Mk.

8.
1 Viertel 10 Ruthen Acker am Mühlteich, neben selbst und Georg Singler, tax. 171 Mk.

9.
2 Viertel Acker in der Kirchhalden, neben selbst u. Johann Ohnemus, tax. 344 Mk.

10.
96 Ruthen Grasfeld in der Kirchhalden, neben Wilhelm Beck und Weg, tax. 260 Mk.

11.
2 Morgen Wiesen und Acker, der sog. Kehneracker, auf dem Bauernhof im Hinterthal, neben Gewerbskanal des Klostermüllers, Törlinbacher Grund, Straße und G. Löffel Wittwe, tax. 3086 Mk.

12.
61 Ruthen Acker in der Bysege, neben Alois Rechle und Landelin Schätzle, tax. 343 Mk.

13.
199,40 Ruthen Marktplatz, Sommerwirthschaft mit Kegelbahn, neben Badhaus u. Pfarrgarten, tax. 644 Mk.

14.
1 Viertel 33 Ruthen Gras- und Obstgarten zu Sankt Landolin, neben Gemeindegut und Gegenstößer, tax. 686 Mk.

Zusammen 41142 Mk.

Der ganze Kaufschilling ist mit 5 % zu verzinsen und zu 1/5 baar, mit dem Reste in 4 gleichen Martinizielern 1876 bis mit 1879 nach Verweisung zu bezahlen.

Der Käufer kommt sofort beim Zuschlage in den Besitz der Kaufobjekte.

Der Abtheilungsentwurf, das Verzeichniß der als liegenschaftliche Zugehörden mit zur Versteigerung kommenden Gegenstände, deßgleichen das vollständige, zum Betriebe der Wirthschaft gehörige Inventar und das Verzeichniß der Pfandschulden liegt bei dem unterzeichneten Notar und dem Massepfleger, Bürgermeister Singler in Münsterthal, zur Einsicht offen und werden gegen Erstattung der Schreibgebühr mitgetheilt.

II. Die zur gleichen Gantmasse gehörigen Fahrnisse am

Mittwoch den 16. August 1876,

und die folgenden Tage, jeweils Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Badwirthshause öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, und zwar das Besseren:

„Kleidungsstücke, 46 aufgerüstete Betten, 19 Kommode, 13 Sopha, 70 Tische und Tafeln, 30 Waschtische, 37 Nachttische, 160 große und kleine Pfulben- und Kopfkissenüberzüge, 90 Leintücher, 70 große Bettüberzüge, 140 Servietten, 28 Tafeltücher, 82 Waschtücher, 121 Badtücher, verschiedene Vorlagen, Teppiche, Bilder, Spiegel, Stühle, Bänke; 6 Lagerfässer à 7 Ohm, 3 Fuhrvierlinge, 3 große Fässer, verschiedenes Faß- und Bandgeschirr; 1 achtsitziger Omnibus, 1 neue und 1 alte Chaise mit Zugehörde, 1 Bernerwägele, 4sitzig, 1 Leiterwagen, 2 englische Pferdegeschirre, verschiedenes Vieh-, Feld, Fuhr- und Handgeschirr; die Wirthschaftseinrichtung, insbesondere Messer, Gabeln, Löffel, Gläser, Porzellan- und Zinngeschirr und verschiedener Hausrath",

in den Abtheilungen:

1) für Mittwoch: die Wirthschaftseinrichtung;
2) für Donnerstag und Freitag: Kleidung, Bettung, Weißzeug, Schreinwerk und verschiedener Hausrath;
3) Samstag: Faß, Band-, Feld-, Fuhr-, Vieh- und Handgeschirr.

Ettenheim, den 28. Juli 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ernst Castorph, Notar.

D.881. 2. Nr. 543. Mannheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Einfriedigung des Lagerplatzes beim neuen Materialmagazin auf dem Rangirbahnhofe Mannheim mit einer 1,5 Meter hohen hölzernen Wand soll im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Die Länge der Wand beträgt 115 lfd. Meter und ist veranschlagt zu . . 620 Mk.

Zur Uebernahme Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote bis längstens

Montag den 14. August,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten hier portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, bis wohin daselbst auch Pläne, Bedingnißheft und Kostenüberschlag zur Einsicht aufliegen.

Mannheim, den 2. August 1876.

Großh. Bezirksbahn-Ingenieur:
Grabendörfer.

Ein Wurstlergeschäft oder Metzig wird zu pachten gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. D.909 2.

D 925. Bitte, las endlich, — d. Krankgen.

Chalta-Theater in Karlsruhe.

Donnerstag den 10. August 1876:
Mit aufgehobenem Abonnement zum 3. Male

Die Fledermaus,

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)